

MYSTISCHE PLÄTZE IM WALDVIERTEL

DAS VERSCHWUNDENE BATAILLON

DIE INDIGO-GENERATION

EDITORIAL

Herzlich willkommen liebe MYSTIKUM-Leser!

Das Waldviertel in Österreich mit seinen vielen mystischen Plätzen ist in der August-Ausgabe unsere Titelstory.

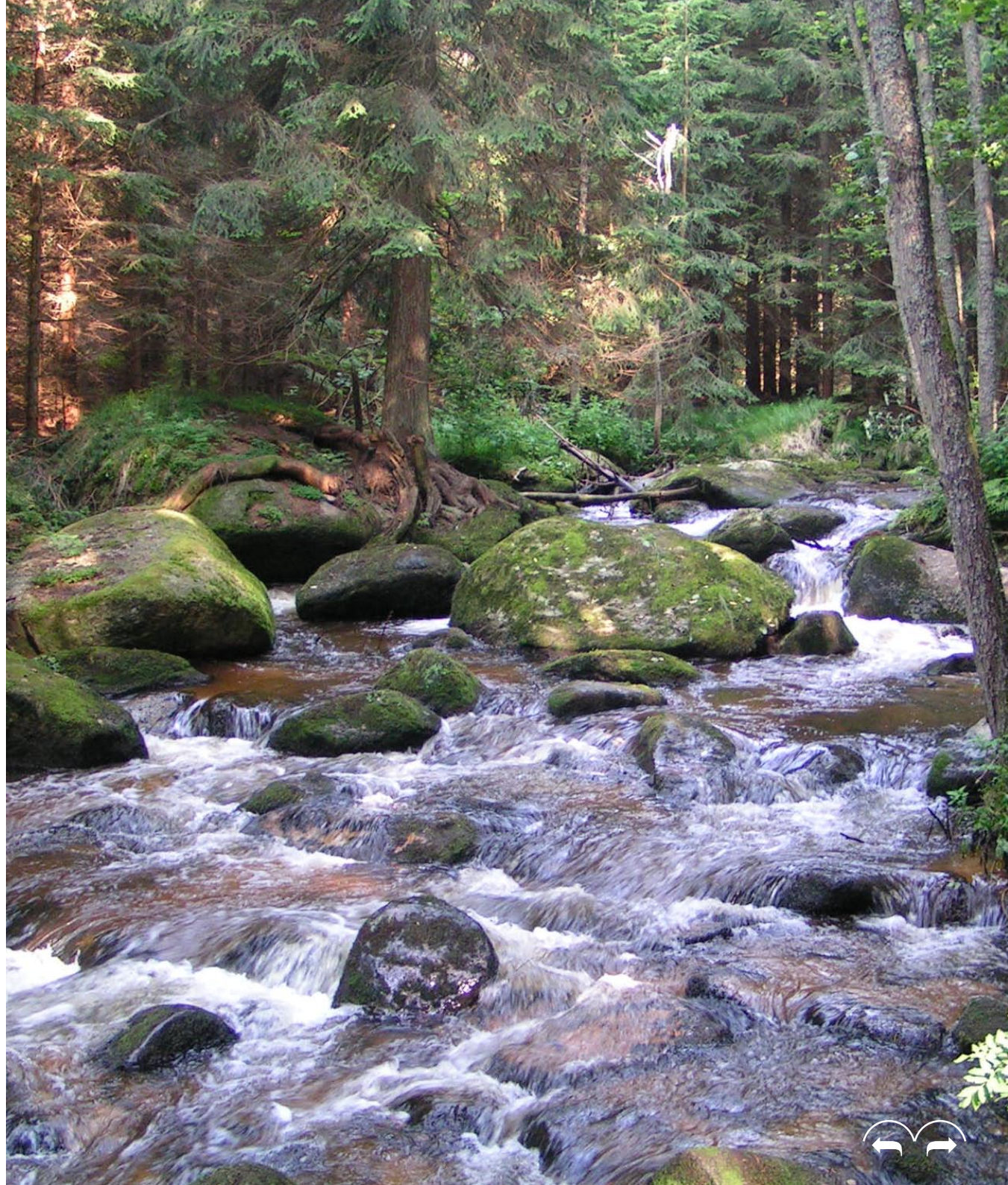
Der bekannte Schriftsteller Reinhard Habeck hat gemeinsam mit Roland Kernstock einige zum Teil noch geheime Plätze im „Land der wackelnden Steine“ besucht. In einem ausführlichen Artikel mit gewohnt viel Bildmaterial könnt ihr einige Neuigkeiten über diese mystischen Plätze erfahren.

Kriege waren immer schon ein guter Nährboden für Spekulationen, Mythen oder Sagensgeschichten. Thomas Ritter schildert von einem verschwundenen englischen Bataillon im Ersten Weltkrieg, das Jahrzehnte lang Rätsel aufgab.

In der Serie „Mediale Kinder“ berichten wir diesmal über die sogenannte Indigo-Generation.

Neuigkeiten gibt es hinsichtlich unserer Rubrik „Alternative Heilmedizin“. Wir haben uns entschlossen, diese Rubrik auszugliedern und ausführlicher in einem eigenen Magazin zu vertiefen. Ab 15. Oktober wird eine eigenständige Zeitschrift mit dem Namen „GREEN BALANCE“ für ganzheitliche Medizin gratis im Internet zur Verfügung stehen. Nähere Informationen folgen.

Das Mystikum-Team wünscht viel Spaß beim Lesen und Weiterforschen!



INHALTSVERZEICHNIS



AB SEITE 4

IM LAND, WO DIE STEINE WACKELN



AB SEITE 20

VERSCHOLLEN IM EINSATZ



AB SEITE 26

DIE INDIGO-GENERATION



SEITE 2

EDITORIAL



AB SEITE 36

BUCH- UND FILM-TIPPS



SEITE 38

VERANSTALTUNGSKALENDER



SEITE 39

VORSCHAU





IM LAND, WO DIE STEINE WACKELN

DOLMEN, DRUIDEN UND ORAKELSCHALEN



DIE MAGIE DES WALDVIERTELS

Gheimnisvolle Moorlandschaften, bizarre Wackelsteine, dunkle Forste, merkwürdige Erdställe, verfallene Ruinen: kein anderer Winkel in Österreich zelebriert das Klischee von Mystik und Sagenwelt so perfekt wie das niederösterreichische Waldviertel. Streng geografisch gesehen, zählt auch die nördliche Donauuferseite dazu. Doch das malerische Flusstal Wachau ist eine Welt für sich. Uns zieht es ins „echte“ Waldviertel, hinauf in die nördlichste Region Österreichs. Die raue, etwas abseits gelegene Landschaft hat seit Jahrtausenden ihren ursprünglichen Charme bewahrt. Unberührte Natur, der Klang der Wildnis und die Begegnung mit der Anderswelt, machen das Waldviertel zu einem einmaligen Erlebnis.

Im Mittelpunkt steht die Magie der großen Steine: Sie haben dem Nordwald seinen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Wie von Zauberhand geschaffen, liegen die von Moos bewachsenen Granitwunder in der weiten Hügellandschaft verstreut. Ihr eigenwilliges Aussehen beflügelte schon vor langer Zeit die Phantasie der Menschen. Das belegt der reiche Sagenschatz um den Steinkult ebenso wie die kreative Namensgebung von Weltkugel bis Fenhäube oder Affenkopfstein.



DIE MAGIE DES WALDVIERTELS

Oft sind es nur ein paar behauene Steine, die neue Fragen aufwerfen. Das Archäologierätsel um die Schalen- oder Näpfcchensteine gehört dazu. Es sind runde oder ovale Vertiefungen, die auf einzelnen Granitblöcken, Felswänden und Steingräbern verewigt sind. Manche Mulden haben eine natürliche Ursache und sind durch Wasser entstanden, das weiches Gestein auswusch. Doch die meisten Schälchen sind künstlich geschaffene Werke. Ihr Durchmesser reicht von wenigen Zentimetern bis zu ei-

nem halben Meter. Gelegentlich sind Schälchen mit figürlichen und geometrischen Mustern verbunden. In Dänemark nennt man sie Apfelscheibensteine, in Schweden heißen sie Elfenmühlen, weil man früher glaubte, dass unter ihnen Elben wohnten. In unseren Breiten kennt der Volksmund Namen wie Blut-, Druiden-, Feen-, Hexen-, Opfer- oder Teufelssteine. Besonders zahlreich sind sie in der Schweiz und in Südtirol anzutreffen. Noch in 2800 Meter Höhe stolpern Bergwanderer über sie.

Die runden Zeichen lassen sich vor allem im Umfeld anderer Steindenkmäler finden, wie den Dolmen, Menhiren, Megalithbauten oder Felszeichnungen. Die These, dass solche Anlagen Machwerke keltischer Priester seien, ist längst überholt. Heute weiß man, dass die meisten Megalithkolosse aus der um 5000 v. Chr. beginnenden Jungsteinzeit stammen und somit deutlich älter sind. Die klugen Druiden, die erst mit der Hallstattkultur um 750 v. Chr. in Erscheinung traten, haben die alten Steinheiligtümer bereits vorgefunden und für ihre Kulte „recycelt“.



AFFENKOPFSTEIN



TEUFELSSITZ



FENASBERG



SCHALENSTEINE

Gleiches gilt für die Schalensteine, die altersmäßig meist in die Zeit zwischen 4000 und 1600 v. Chr. datiert werden. Einige lassen sogar einen Ursprung in der Altsteinzeit vermuten. So wurde bei La Ferrassie in Frankreich ein 50 000 Jahre alter Kinderschädel geborgen, der mit einem Stein bedeckt war. Seine Unterseite trug vier schalenförmige Mulden. Und in Australien wurden auf den

Steinblöcken von Jinmium Tausende solcher Vertiefungen gefunden, die bis zu 75 000 Jahre alt sein sollen. Doch wer hat die geometrischen Formen hinterlassen? Wofür? Und warum weltweit?

Die Spurensuche ist schwierig. Viele Steine wurden mit der Christianisierung im frühen Mittelalter als Teufelswerk zerstört. Den Rest besorgte die Industrialisierung durch Flurbereinigungen. Auch im Waldviertel war man nicht zimperlich. Die in den Feldern gelegenen Granitblöcke bildeten für die Bauern meist einen Störfaktor. Durch Sprengungen wurden etliche imposante Steindenkmäler beseitigt und als Baumaterial verwendet. Hätten Sie gewusst, dass die Salztorbrücke über dem Wiener Donaukanal und die Wiener Stadtbahn aus Beständen von Waldviertler Steinriesen errichtet wurden? Im Jahre 1897 zerstückelten geschäftstüchtige Steinmetze einen Giganten aus der Blockheide und verkauf-

ten ihn stückweise nach Wien. Im Heimatmuseum von Gmünd ist der „Spaß“ fotografisch dokumentiert. Wie viele zerkleinerte Megalithschätze endeten unrühmlich als Straßenpflaster? Unzählige! Aber hartes Gestein ist zäh. Viele Hinterlassenschaften haben trotz menschlichem Vandalismus die Jahrtausende überdauert. Sie bieten ein ideales Betätigungsfeld für Wissenschaftler, die ihre grauen Zellen lebendig erhalten möchten. Die Schalensteine sind besonders lästig. An originellen Deutungen mangelt es nicht. Für die einen sind es lediglich Spielereien von Hirten oder Kindern. Für andere Sinnbilder der Fruchtbarkeit oder Nahrungsschüsseln für Naturgeister. Wieder andere sehen das Löcherbohren in den Fels als symbolische Begattung der Mutter Erde oder als Opfergefäße für anonyme Kulte. Mörser zum Zerstoßen von Mahlgut wird ebenso ernsthaft in Erwägung gezogen wie die Nutzung als Behälter für Butter- oder Öllichter.



SCHALENSTEIN IM WALDVIERTEL



SCHALENSTEIN IN KAUTZEN



SCHALENSTEIN IN SÜDTIROL



SCHALENSTEINE

Was dabei übersehen wird: viele Näpfchen und Schalen befinden sich auf schrägen oder senkrechten Flächen, die keine Flüssigkeit enthalten können. Bei Heinrichs nahe Weitra befindet sich ein besonders merkwürdiges Exemplar. Der Granitblock ist an seiner Oberfläche mit mehreren Aushöhungen bedeckt. Vier davon sind geometrisch an der Seitenwand angebracht. Einen logischen Sinn ergibt das nicht. Für die Aufnahme von Substanzen können die Hohlformen jedenfalls nicht geschaffen worden sein. Wozu aber dann? Haben sie religiöse Bedeutung? Sind sie Teil einer noch unerforschten Landschaftsmythologie?

Es gibt Schalen, die sind nach den Himmelsrichtungen positioniert, stellen astronomische Zeichen dar und geben Sternbilder wieder. Sie legen den Verdacht nahe, dass den Markierungen ein vermessungstechnischer Zweck oder ein steinzeitlicher Kalender zugrunde liegen könnte. Das erklärt aber noch nicht ihre weltweite Verbreitung von Afrika nach Südamerika über Ozeanien bis zum Himalaja. Für Pier Hänni, einen Experten für magische Orte in der Schweiz, drängt sich die Frage auf, ob die steinernen Rätsel Zeugen einer uralten universalen Religion sind. Der Forscher vermutet, dass „die Schalensteine, wie die Menhire, die letzten Überreste einer natürlichen Verbindung zum Ursprung des Lebens sind“, und dies unabhängig von Volk, Kultur, Zeit und Raum „den Kern des menschlichen Wesens bildet“.

Wirklich unabhängig? Was macht uns so sicher? Und wissen wir auch, ob und welche religiösen Gebräuche zur Anwendung gekommen sind? Wir wissen es nicht. Einzugestehen, dass wir über das Weltbild unsere Urväter und ihrem archäologischen Erbe wenig Ahnung haben, wäre keine Schande. Stattdessen lassen viele Fachgelehrte nur eine Auslegung gelten, und die ist mit Verlaub gesagt recht dürftig: „Wahrscheinlich kultischer Verwendungszweck“.

Man stelle sich vor, der Architekt eines prähistorischen Steinkreises wird aus seiner vertrauten Umwelt entführt und landet per Zeitsprung in der Gegenwart. Danach wird der gute Mann von ober-schlaun Profis vor einen Bildschirm gesetzt mit dem Auftrag eine E-Mail zu schreiben. Kann er das? Sehr unwahrscheinlich. Denn der Steinzeitmensch hat noch nie einen Computer gesehen, weiß nicht, was das ist und schon gar nicht, wie man diesen „magischen Zauberspiegel“ in Funktion setzt. Und umgekehrt? Professor Neunmalklug aus dem 21. Jahrhundert landet in der Jungsteinzeit. Er wird in die Mitte eines Steinkreises gebracht und die Zeitgenossen von Ötzi verlangen von ihm, dass er diesen nun „aktiviert“ oder „benutzt“. Der Professor wird ebenso an dem Experiment scheitern wie zuvor sein Kollege aus vorsintflutlicher Epoche. Vielleicht deshalb, weil der Gebrauch dieser Anlagen Begabungen voraussetzt, die wir heute als

paranormal bezeichnen würden? Niemand von uns war damals bei der Herstellung von Schalensteinen oder dem Bau steinzeitlicher Wunderwerke dabei. Wir kennen ihren ursächlichen Zweck nicht, weil uns persönliche Erfahrungswerte dazu fehlen.



DIE KELTENPYRAMIDE

Die Liste solch unverstandener Mysterien ist lang. Das mystische Waldviertel mit seinen vielen Kuriositäten offenbart sich hierzu als wahre Fundgrube. Ein gutes Beispiel dafür liefert die stufenförmige Rundpyramide bei Oberneustift, südwestlich von Zwettl. Sie erhebt sich in vier Ebenen mitten im Wald auf dem 726 Meter hohen Steinberg. Der Durchmesser am Fundament misst 14 Meter, die Höhe beträgt rund 7 Meter. Mauerreste in der Umgebung lassen darauf schließen, dass sich an diesem Ort einstmals eine größere Anlage befunden hat. Das deckt sich mit den Aussagen einer Einheimischen, die mir glaubhaft versicherte, was sie von Erzählungen ihres Vaters wusste: Es gibt noch mindestens zwei andere Pyramidenbauten im Umfeld der

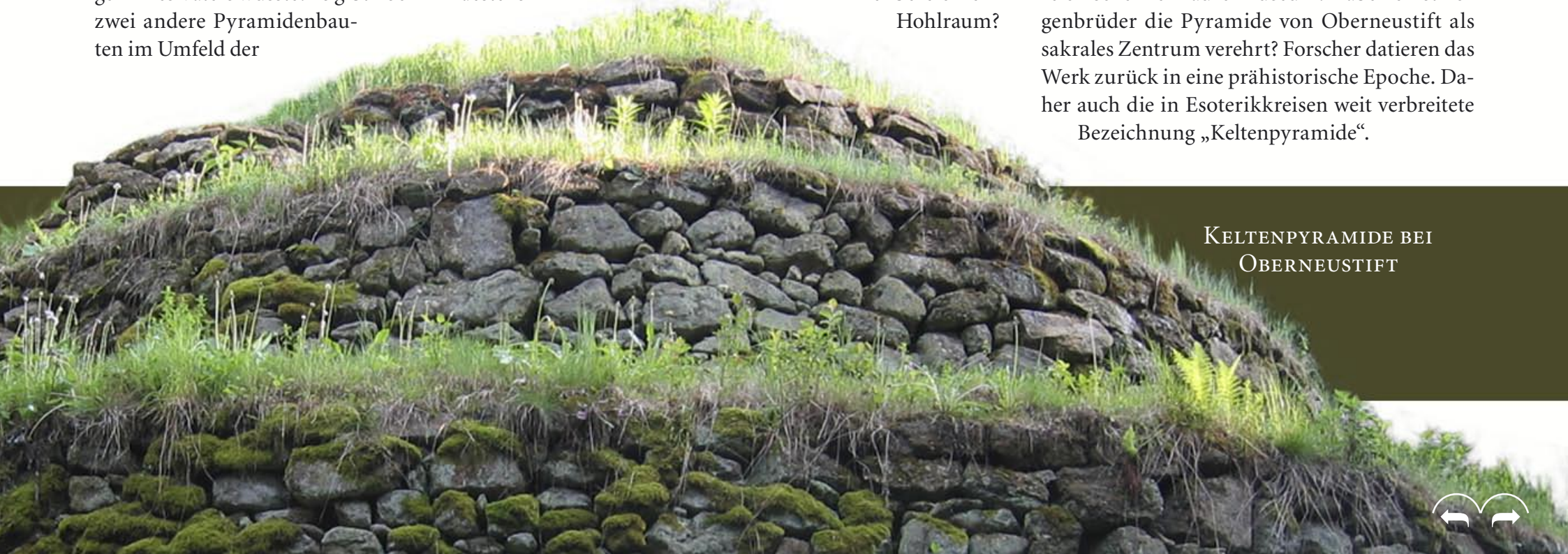
nahe gelegenen Ortschaft Groß Gerungs. Während des Zweiten Weltkrieges hätten Einheimische von den alten Steinbauten profitiert, als sie diese für Munitionslager verwendeten. Zum Teil sollen die Steintürme zerstört oder verschüttet worden sein, die unterirdischen Gänge hingegen müssten mit Methoden der Geophysik und Bodenradar noch heute ausgeforscht werden können.

Archäologen scheint das nicht sonderlich zu interessieren. Eigenartig, denn viele Fragen sind nach wie vor ungeklärt: Aus welcher Zeit stammt die Stufenpyramide? Existiert unter ihr oder im Innenbereich ein Hohlraum?

Diente das Bauwerk als Grabstätte? Wurde die Architektur als Signalstation zur Orientierung benutzt? Wurde sie als „Kraftquelle“ geomantischer Energien einst von Schamanen genutzt? Suchten hier Magier eine Verbindung zum Kosmos?

Fragezeichen gibt es genug, denn auch das Alter und die Bedeutung des „Waldviertler Wächters“, wie die Rundpyramide genannt wird, sind ungeklärt. Manche Historiker erkennen einen Zusammenhang mit dem Renaissanceschloss Rosenau. Es liegt nur drei Kilometer Luftlinie entfernt und beherbergt das berühmte österreichische Freimaurermuseum. Haben einst Logenbrüder die Pyramide von Oberneustift als sakrales Zentrum verehrt? Forscher datieren das Werk zurück in eine prähistorische Epoche. Daher auch die in Esoterikkreisen weit verbreitete Bezeichnung „Keltenpyramide“.

KELTENPYRAMIDE BEI
OBERNEUSTIFT





Skeptiker halten entgegen, dass die zeitliche und kulturelle Zuordnung nicht möglich ist, weil es in Europa kein vergleichbares Gebäude gibt. Tatsächlich sind viele Spuren zerbröckelt oder wurden – gleich dem traurigen Schicksal vieler Waldviertler Steinriesen – als billiges Baumaterial verwendet. Dennoch lassen sich in Europa eine Reihe vorgeschichtlicher Heiligtümer lokalisieren, die eine Pyramidenform aufweisen. Berühmt sind die Stufenpyramiden auf Teneriffa. Dem norwegischen Forscher Thor Heyerdahl (1914-2002) gelang 1991 der Nachweis dafür, dass die „unnützen Steinhäufen“ in Wirklichkeit Pyramidenbauten auf rechteckigem Grundriss mit astronomischer Ausrichtung gewesen sind.

Weitere Belege sind die Pyramide von Hellenikon in Griechenland; der steinzeitliche Terrassenbau am Monte d' Accodi auf Sardinien und die Stufenpyramide von Baruneddu, die mit einigen weiteren am Monte Etna auf Sizilien steht. Alle Anlagen wurden inzwischen in die Vorgeschichte datiert. Weniger bekannt ist, dass es ebenso in Frankreich vergleichbare Bauwerke gibt. Die Überreste der Pyramide von Plouézoch in der Bretagne sind heute noch 77 Meter lang, 17 Meter breit und etwa 10 Meter hoch. Ähnliche terrassenartige Monumente finden sich in Falicon bei Nizza,

DIE KELTENPYRAMIDE

Couhard bei Autun und stark verschüttet in Carnac.

Nicht zu vergessen die jüngste Entdeckung aus dem Jahre 2005 in Bosnien-Herzegovina. Bei Untersuchungen einiger Hügel in Visoko, stieß der Archäologe Semir Osmanagic überraschend auf unterirdische Kammern, bearbeitete Steinsteufen und Menhire, die Teile von pyramidenähnlichen Bauten sein könnten. Erst die weitere Freilegung des Geländes wird zeigen, ob hier eine kunsthistorische Sensation vorliegt. Mysteriös sind die „Pyramiden-Hügel“ in jedem Fall: sie zeigen jeweils vier gleichförmige Hänge, die noch dazu exakt nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet sind.

Vom einstigen Wissen unserer Ahnen blieben nur Fragmente übrig. Was geschieht mit Fundsachen, die nicht ins vertraute Schema passen? Ignorieren ist keine Lösung. Sie als Unikat für die Nachwelt zu erhalten, wäre dagegen lobenswert. Diese Gnade wurde der Pyramide von Oberneustift zuteil, nachdem das Bundesdenkmalamt ihren „historischen Wert“ erkannt hatte. Zum Millennium wurde sie runderneuert, mit einem Schutzzaun umgeben und unter Denkmalschutz gestellt. Einige Jahre zuvor, Mitte der 1990er, suchte ich die Kuppe des Steinberges erstmals auf. Damals präsentierte sich der Stufenbau gut versteckt im Wald. Als ich dem Waldviertler Wahrzeichen nun



DIE KELTENPYRAMIDE

wieder die Reverenz erwies, war ich sprachlos: nur mehr die Hälfte des Turmes ist erhalten, der Rest zerfallen und von Gestrüpp überwuchert. Daneben ein gelbes Schild mit der Aufschrift: „Gefördert aus den Mitteln der Denkmalpflege des Landes Niederösterreich.“

Inzwischen wird der mystische Platz professionell „zum Auftanken von Energie“ vermarktet und darauf verwiesen, dass in der Steinpyramide angeblich Bioinformationen gespeichert sind, die elektromagnetische Belastungen aufheben sollen.

Selbst treue Freunde esoterischer

Weisheiten haben hier ihre Mühe. Die „Kraftarena“

kann von Besuchern nur über einen



etwa 15-minütigen Waldspaziergang erreicht werden. Was dabei irritiert: Am Beginn des Pfades, gleich neben einem Autoparkplatz, liegt eine Kiste mit Bauschutt und der Aufforderung, einen Stein mitzunehmen. Eine aufgestellte Tafel mahnt gute Gedanken ein und empfiehlt: „Umfasse diesen Stein auf dem Weg zur Pyramide und halte ihn längere Zeit in der rechten Hand. Damit überträgst Du die positive Energie auf den Stein.“

Was tun, wenn die Steinmagie bei Kraftsuchern nicht wirken will? Würden die mitgeschleppten Blindgänger dann womöglich als Wurfgeschoss gegen die Pyramide verwendet werden? Wir wollen es nicht annehmen, aber es würde helfen, den beschämenden Zustand des denkmalgeschützten Bauwerkes zu erklären. Wie lange mag es dauern, bis die einmalige österreichische Pyramide komplett verschwunden sein wird?



KELTENPYRAMIDE 1997



KELTENPYRAMIDE 2006



KELTENPYRAMIDE 2008



DER TEUFELSSITZ

In der Wildnis des Nordwaldes lassen sich haufenweise von Menschenhand bearbeitete Steintrümmer finden, deren ursächliche Bedeutung nach wie vor im Dunklen liegt. Roland Kernstock, engagierter Forscher, Buchautor des Phantastischen und begnadeter Musiker, kennt sie alle und weiß am besten über die Wunder und Rätsel seiner Heimat Bescheid. „Trotz genauer Erklärung und Wegbeschreibung gibt es Sehenswürdigkeiten, die nicht leicht zu finden sind“, versichert der gebürtige Schremser und fügt hinzu: „Selbst dann, wenn man sie doch gefunden hat, fehlt oft an Ort und Stelle jene Information, um bestimmte Zusammenhänge zu verstehen.“ Für Kernstock ist es daher verständlich, wenn Gäste vor reizvollen Abenteuern wie einer Moordurchquerung oder einer Nachtwanderung zurückschrecken. Der Waldviertler Naturbursche will mich zu den geheimnisvollsten Schauplätzen begleiten. Dankbar nehme ich das Angebot an, denn ein Freund von Moorleichen bin ich nicht. Auch muss ich nicht von einer Nebelfrau geküsst werden.

Auf der Fahrt von Schrems nach Heidenreichstein machen wir Stopp bei der kleinen Ortschaft Aalfang. Ein kurzer Waldpfad führt zu dem abnormsten Steinblock, den ich im Waldviertel zu Gesicht bekam. Er ist etwa zwei Meter hoch und wurde irgendwann von jemand

an diesem Ort aufgestellt. Seitlich wird das Felsgebilde von zwei kleineren Steinen gestützt. Einer dient als Treppe, um den Thron zu besteigen. Man nennt das Unikum heute salopp Jagasitz, früher Teufelssitz und in dunkelster Geschichte soll er Armer-Seelen-Sitz geheißen haben.

Das Unerklärliche ist die künstlich bearbeitete Oberfläche des Steinriesen: sie ist übersät mit tiefen Kerben, doppelten Rillen, polierten Flächen und anderen irrwitzigen Details, die bei näherer Betrachtung entdeckt werden können. „Da gibt es Kerben, unlogische Risse und Sprünge und kleine knollenähnliche Erhebungen, deren Zustandekommen völlig rätselhaft ist“, weiß Kernstock und erklärt warum: „Weil man die gesamte restliche Oberfläche des Steines hätte wegmeißeln müssen, um zu erreichen, dass diese kleinen warzenartigen Vorsprünge übrig bleiben.“ Launiger Nachsatz: „Vorausgesetzt man hat sie nicht mit einem keltischen Superkleber daran befestigt.“



DER TEUFELSSITZ

Das markanteste Merkmal befindet sich im oberen Steinbereich: ein kegelförmiger Zapfen, der von einem herausgearbeiteten Rillenkreis umgeben ist. Roland macht mich auf eine weitere Finesse aufmerksam, die auf der Vorderansicht leicht zu übersehen ist: eine präzise kreisförmige Erhebung im Durchmesser von etwa 40 Zenti-

meter. In der Mitte, direkt auf dem Sonderling befestigt, zwei störende Tafeln. Auf einem steht Jägersitz. Auf dem anderen mit giftgrünem Hintergrund Naturdenkmal. Eine Beleidigung, die mir bei vielen Waldviertler Naturschätzen unangenehm auffiel. Weshalb ist es nicht möglich, ein Hinweisschild davor aufzustellen? Mit der bisherigen Praktik wird – ungewollt, aber doch – das Objekt der Begierde beschädigt. Wieder frage ich mich: Wer schützt die zu schützenden Denkmäler vor den Denkmalschützern?

An manchen Plätzen ist nicht mehr viel zu Bewahrendes vorhanden. Im reichen Waldviertler Sagenschatz finden sich ungezählte Hinweise auf heidnische Stätten, christliche Heiligtümer und barocke Schlösser, die im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen oder durch Umweltkatastrophen vom Erdboden verschluckt worden sind. Vor allem im Bezirk Waidhofen an der Taya verschwanden ganze Ortschaften buchstäblich im Nichts. Manchmal erinnern nur mehr ein Marterl, ein Steinkreuz oder ein Taufbecken und ein paar Felsbrocken an den Glanz früherer Epochen. So wie bei Gebharts am Rande des Hochmoors, wo einst die stolze Ulrichskirche stand.





Zauberhaftes Waldviertel

Mondkalender 2009

<http://www.naturfoto.at/foto-aroessler/>



RÄTSELHAFTER FENASBERG

Roland Kernstock lotst mich weiter zu einem fast vergessenen Platz namens Fenasberg, auch Fennesberg, Feinasberg oder Venusberg genannt. Er liegt in der Gemeinde Waldenstein bei Groß Neusiedl. Vor lauter Bäumen und Geäst sehe ich den Wald nicht mehr. Mein Fremdenführer beruhigt: „Vertraue mir, wir sind richtig!“ Und tatsächlich: nach einem kurzen Fussmarsch stehen wir auf der Bergkuppe, die mit etwas über 600 Meter Seehöhe eher einem Hügel entspricht. Am Hang hinunter zu einem Bachufer liegen wild verstreut Steinquader. Sie sind präzise bearbeitet. Es besteht kein Zweifel daran, dass dies durch Steinmetze geschah. Über das Wann und Wieso existieren wiederum nur Mutmaßungen, da keine urkundlichen Aufzeichnungen erhalten sind.



ROLAND KERNSTOCK BEIM FENASBERG



RÄTSELHAFTER FENASBERG

Sagenhafte Erzählungen gibt es im Überfluss. Eine weiß von einer Burg zu berichten, die hier gestanden haben soll. Die Bewohner hätten einen ausschweifenden Lebenswandel gepflegt, heißt es. Strafe muss sein, daher: Wehranlage und Adelsgeschlecht versanken im Fenasberg. Eine andere Überlieferung erwähnt einen acht Meter hohen kegelförmigen Bau, der im Mittelalter einst den Hausberg krönte. Tonscherben, die im Umfeld der Steinblöcke geborgen wurden, untermauern diesen Verdacht. Sie wurden ins 14. Jahrhundert datiert. Ein Gerücht will nicht verstummen: im Berginneren sollen geheime Gänge und wertvolle Schätze ruhen. Von einem Vorfall aus

jüngerer Zeit, der darauf Bezug nimmt, erzählt Roland Kernstock:

„Als in Groß Neusiedl im Haus der Familie Halmetschlager ein Teil des Fußbodens einstürzte, erblickte man darunter einen bis dahin verborgenen Raum samt einer Säule und einem Gang. Dieser führte in die Richtung des Venusberges und endete bei einer zugemauerten Türe.“ Neugierig frage ich Roland, ob damals weitere Studien unternommen worden sind. Die Antwort ist bitter: „Ach, woher. Der Hohlraum wurde zugeschüttet und der Fußboden renoviert! Das Rätsel des hohlen Berges wartet noch immer darauf gelöst zu werden.“

Eine wissenschaftliche Forschungsarbeit zur Klärung der Funde vom Fenasberg wäre notwendig. Vielleicht mit der Vergabe einer Diplomarbeit an eine wissensdurstige Studentin der Archäologie und Geschichte? Was spricht dagegen?



UNTERSUCHUNGEN DER STEINE VON
FENASBERG DURCH REINHARD HABECK





AUF DEM JOHANNISBERG

Der 836 Meter hohe Johannisberg bei Harmanstein, westlich von Großschönau, würde sich gleichermaßen für eine genaue Untersuchung anbieten. Für den Heimatforscher Roland Kernstock ist er der „wahrscheinlich geheimnisvollste Platz des Nordwalds“. Der Weg zum Gipfel kostet uns einige Schweißperlen. Er ist steil und nur zu Fuß erreichbar. Am Plateau angekommen, stehen wir vor einem alten Gotteshaus – die Johanniskirche. Sie wurde im 14. Jahrhundert auf den Trümmern einer Burg errichtet, die Ritter Hademar von Kuenring gründete. Der Nachbarort Harmanstein (früher hieß er Hadmarstein) erinnert daran.

Doch warum steht an der Spitze des schwer zugänglichen Johannisberges eine Kirche? Fern jeder Ansiedlung, umgeben von Wildnis? Legenden zufolge hätten an diesem Bergkegel Heiden Blutopfer dargebracht. Und wirklich: vor dem Eingang zur Kirche befindet sich ein Felsen mit einem seltsamen Schalenstein. Heute beherrscht ein hohes Holzkreuz den heidnischen Platz. Mein Waldviertler „Scherpa“ nennt den Hintergrund: „Eine Sage erzählt, dass die gleiche Steinmulde nach der

Christianisierung als Taufbecken gedient habe. Schließlich dürfte dies zur Namensgebung von Berg und Kirche geführt haben.“

Hier knüpft die traditionelle Feier zur Sonnenwende an, einen magischen Feuertempel mit heidnischem Ursprung. Streng astronomisch gesehen, fällt die Sonnenwende auf den 21. Juni, wenn unser Zentralgestirn den höchsten Stand über dem Horizont erreicht. Es ist der längste Tag im Jahr. Schon die Germanen, Kelten und Slawen feierten ihn in vorgeschichtlicher Zeit. Mit dem Abbrennen von Feuern wurde dem Licht- und Sonnengott gehuldigt. Die katholische Kirche hat den heidnischen Brauch später christlich besetzt und mit dem Geburtstag von Johannes dem Täufer in Verbindung gebracht. Aus Verschmelzung von Bräuchen entstand das Johannisfest, auch Johannistag oder Johannisnacht genannt, das am 24. Juni abgehalten wird.

Keltisches wurde christlich. Das gilt für viele heidnische Gottheiten, die zu verschiedenen Jahreszeiten verehrt wurden. An ihre Stelle traten einfach die passenden christlichen Heiligtage



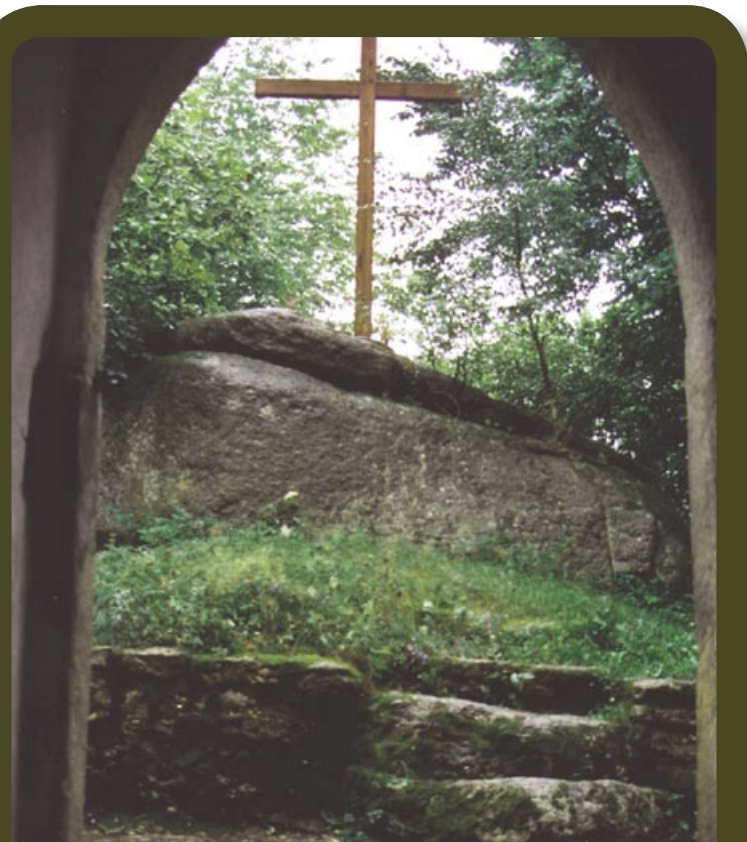
AUF DEM JOHANNISBERG

von Ostern und Pfingsten (Heidnische Frühlingsfeste) über Allerheiligen (Totenfest Samhain) bis zu Christi Geburt (Wintersonnenwende). Und aus den Sonnwendfeuern wurden Johannisfeuer. Dazu passt die Anmerkung des Historikers Karl Höfer, der 1953 in einer Schrift erwähnt, dass die Bergkuppe einst als Signalstation gedient habe, um „durch nächtliche Feuer die Verbindung zu umliegenden Dörfern aufrecht zu erhalten.“ Altes Brauchtum lebt weiter in neuem Gewand. Das könnte mit der Grund dafür sein, warum sich das Christentum so lange gehalten hat. Es hat sich mit den vorchristlichen Elementen arrangiert.

Eine Johannisberg-Legende zeigt eine Parallele zum Fenasberg. Da wie dort heißt es, der Hügel sei „innen hohl“ und nahe gelegene Ortschaften seien durch unterirdische Gänge miteinander verbunden. Roland weiß mehr: „Alle hundert Jahre soll sich um Mitternacht des 24. Juni eine unsichtbare Türe öffnen, die zu einem hell erleuchteten Gewölbe führt, in dem Edelsteine und nicht näher bezeichnete ‚große Geräte‘ aufbewahrt werden. Der Zutritt, so erzählt die Sage, ist nur für kurze Zeit möglich. Denn pünktlich zum Glockenschlag um ein Uhr in der Früh schließt sich das Tor wieder. Wer das unterirdische Reich nicht rechtzeitig verlassen kann, ist unweigerlich im Zauberberg gefangen!“

Die Schilderung erinnert verblüffend an den sagenumwobenen Untersberg in Salzburg, wo seit Jahrhunderten viele merkwürdige Geschichten über Zeitsprünge, Tore in andere Welten und verschwundene Menschen kursieren. Wer lüftet das

Geheimnis des Johannisberges und seiner Kirche? Werfen wir einen Blick ins Innere des Gotteshauses. Wir haben Glück. Das sonst verriegelte Portal ist geöffnet und wir treten ein. Ein Fresko im Altarraum fällt uns auf: Das Bild zeigt eine Bastion mit Kirche und spitzen Türmen, die von vier kugelförmigen Objekten umschwirrt wird. UFOs? „Die habe ich glatt übersehen“, gesteht Roland. Begeistert berichtet er mir von einer Flugsage, die zur Gründung der in nächster Umgebung liegenden Burg Engelstein geführt haben soll: „Der Burgherr hatte dem Baumeister die Bedingung gestellt, die Festung ohne Zulieferung von Baumaterial zu errichten. Das Werk schritt voran, bis der Baumeister erkennen musste, dass die vorhandenen Steine nicht ausreichen werden. In seiner Not ging er zum Johannisberg, um Gottes Hilfe zu erbitten. Als der Baumeister nach Engelstein zurückkehrte, sah er gerade noch, wie ein Engel davon flog, der soeben einen Sack voller Steine auf die Baustelle gelehrt hatte. So kam Engelstein zu seinem Namen.“



AUSKLANG

Mit diesem himmlischen Ausklang machen wir uns auf den Heimweg und landen mit Freunden im Moorbad-Restaurant in Schrems. Hier lädt das Waldviertel zu einer neuen verlockenden Entdeckungsreise ein, diesmal kulinarisch mit Erdäpfelknödel, Karpfenpastete und Mohnstrudel. Für Stimmung ist gesorgt. Liedermacher

Roland Kernstock hat seine Gefährtin stets bei sich – die Gitarre. Im besten Country-Stil hält der „Waldviertler Johnny Cash“ sein Publikum bei guter Laune, singt von Wildnis, Freiheit und Abenteuern im Nordwald, von Liebe, von Glück und von flüsternden Steinen. Man lauscht seinen Texten gerne. ♦

VON REINHARD HABECK

Ein Vers sagt alles:

**„AUS JENER ZEIT, DIE MAN ‚DAMALS‘ NENNT,
DIE MAN HEUTE NUR NOCH AUS MÄRCHEN KENNT,
LIEGT WIE EIN BOTE IM WALD EIN STEIN,
UND SO WIRD’S WOHL NOCH IN TAUSEND JAHREN SEIN.“**

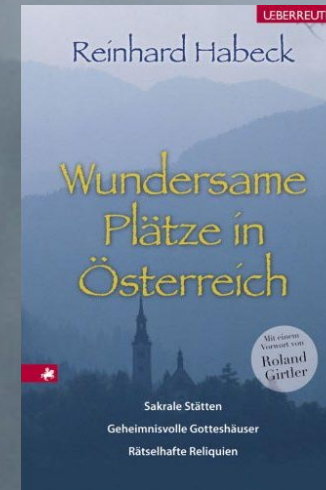


REINHARD HABECK

geboren 1962 in Wien, Schriftsteller und Illustrator. Sein Interesse gilt den Grenzbereichen unseres Wissens. Bisher veröffentlichte er 14 Sachbücher, die in mehreren Sprachen übersetzt wurden, u. a. (mit Peter Krassa) den Bestseller „Das Licht der Pharaonen“.

Weiterführende Links:

- ◀ www.perrypedia.proc.org ▶
- ◀ www.steiniges.net ▶
- ◀ www.roland-kernstock.at ▶



WUNDERSAME PLÄTZE IN ÖSTERREICH

von Reinhard Habeck

Sakrale Stätten, geheimnisvolle
Gotteshäuser, rätselhafte Reliquien
ca. 220 Seiten,
Leinen mit Schutzumschlag,
SW-Abbildungen, 14,3 x 21,5 cm
€ 19,95
ISBN 978-3-8000-7226-2

SPEZIAL-BUCHTIPP

WUNDERVOLLES ÖSTERREICH

Hätten Sie gewusst, dass in der alten Pfarrkirche von Stans in Tirol eine „Illuminati“-Reliquie aufbewahrt wird?

Reinhard Habeck führt sie in seinem neuesten Buch zu den sakralen Schauplätzen, wundertätigen Reliquien und geheimnisvollen Gotteshäusern in Österreich. Er berichtet aus erster Hand, hat die Gnadenstätten selbst aufgesucht und über die „Wirklichkeit des Wunderbaren“ mit Geistlichen, Einheimischen und Wissenschaftlern Gespräche geführt.

„Österreich steckt voller Wunder“ – ein Reiseführer der besonderen Art.





LOGOGESTALTUNG

VISITENKARTEN

FOLDER

BROSCHÜREN

MAGAZINE

AUSSTELLUNGEN

WEB-AUFTRITTE

ANIMATIONEN

WERBEFILME

DATENBANKEN

Ihr verlässlicher Partner für Werbeaufträge

Luna Design KG

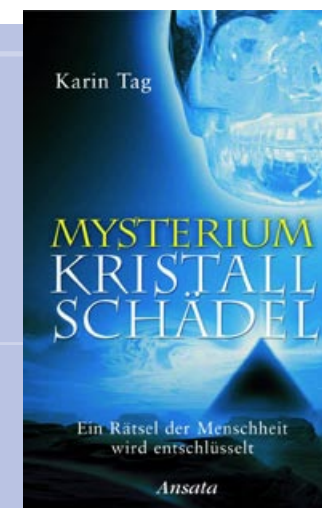
Tel: + 43 0699 10637898

www.luna-design.at

Fax: + 43 89009815

office@luna-design.at

Karin Tag
Mysterium Kristallschädel
*Ein Rätsel der Menschheit
 wird entschlüsselt*
 272 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-7787-7345-1
 Ansata Verlag
 Erscheinungstermin: Mai 2008



**KRISTALLSCHÄDEL,
 DIE HÜTER DES PLANETEN
 ERDE UND DER MENSCHHEIT**

Mythen und Legenden üben eine faszinierende Wirkung aus. Der Gral, die Bundeslade oder Atlantis - sie haben seit jeher die Träume der Menschen beflügelt. Weniger bekannt, aber ebenso mysteriös sind die Kristallschädel, deren geheimnisvollen Kräfte die Photonenenergie-Spezialistin Karin Tag in ihrem Buch „Mysterium Kristallschädel“ untersucht.

Mit ihrem Kristallschädel Corazon de Luz führt Karin Tag zahlreiche Vorträge, workshops und Intensiv-Seminare durch.

Im August 2008 ist der berühmte Mitchell-Hedges Kristallschädel zu Gast bei Karin Tag in ihrem Seraphim-Institut. Gemeinsam geht sie mit dem Mitchell-Hedges Kristallschädel und dem Kristallschädel Corazon de Luz auf Seminarreise durch Deutschland und die Schweiz:

- | | |
|----------------------------|---|
| 10. August 2008 | Workshop in Zürich, Schweiz |
| 12.-14. August 2008 | Einzel-Termine mit den Kristallschädeln im Seraphim-Institut, Deutschland |
| 15. August 2008 | Vortrag in Frankfurt am Main, Deutschland |
| 16. August 2008 | Vollmond-Ritual mit mehreren berühmten alten und neuen Kristallschädeln auf der Ronnenburg in Hessen, Deutschland |
| 17. August 2008 | Workshop in Frankfurt am Main, Deutschland |

Der Kristallschädel Corazon de Luz kann ganzjährig im Seraphim-Institut besichtigt werden. Karin Tag bietet im Seraphim-Institut auch Energiefeldaufnahmen mit der Photonenkamera an sowie indianisch-schamanische Rituale mit dem Kristallschädel Corazon de Luz.

Nähere Infos unter 0049-6187-290 553

www.seraphim-institut.de



Verschollen im Einsatz

Das verschwundene Bataillon des 5. Norfolk Regiments

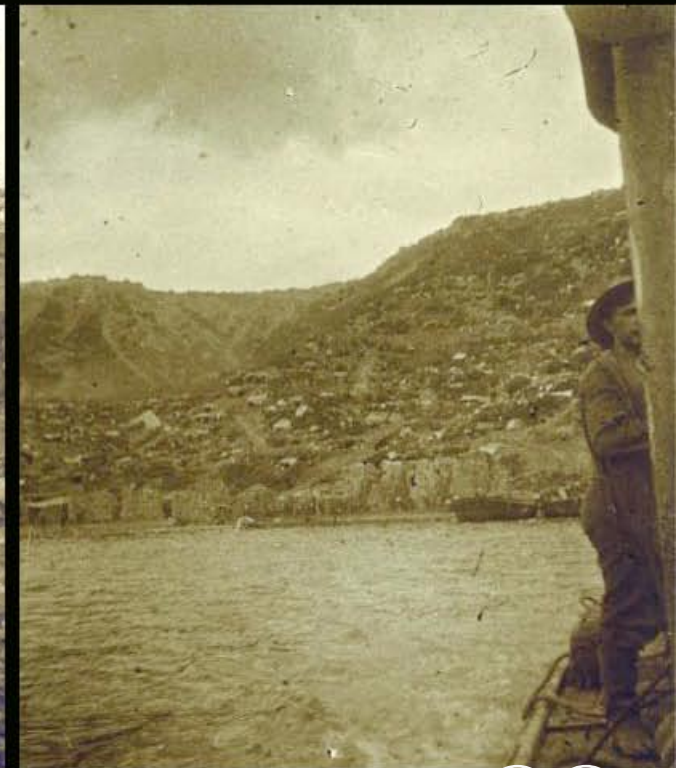
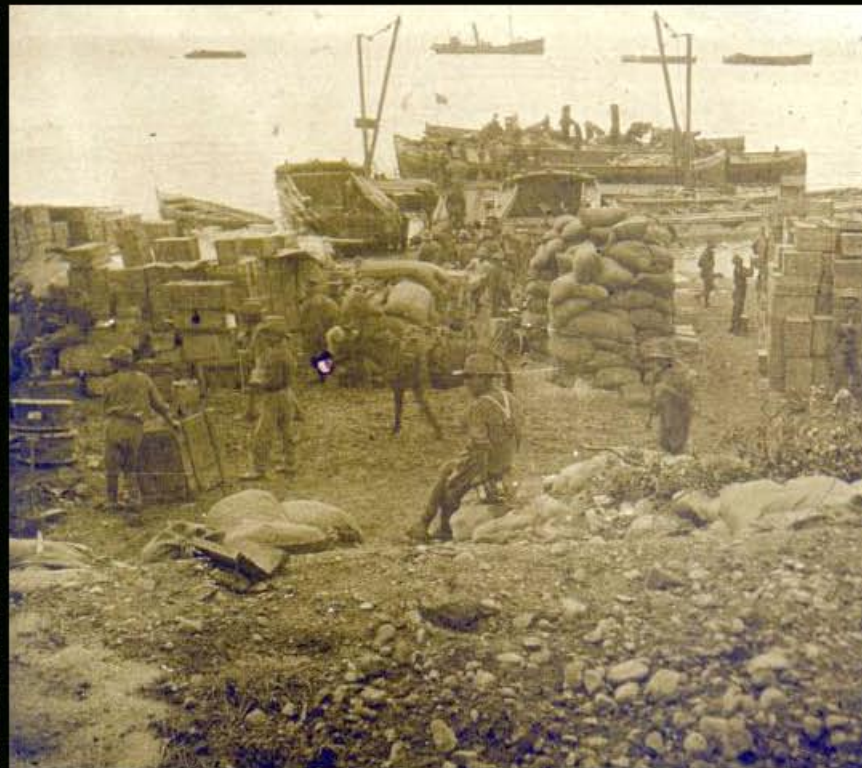


ERSTER WELTKRIEG

Die Mittelmächte kontrollierten seit Beginn des Ersten Weltkriegs durch ihr Bündnis mit dem Osmanischen Reich die Meerenge der Dardanellen. Sie versperrten damit der russischen Schwarzmeer-Flotte die Durchfahrt in das Mittelmeer und unterbanden alliierte Hilfstransporte für Russland. Nach der Erstarung der Front in Nordfrankreich entschloss sich die Entente auf Anregung des britischen Kriegsministers David Lloyd George, seines Marineministers Winston Churchill und Ge-

neral Herbert H. Kitcheners im Frühjahr 1915 zu einem Angriff auf die Dardanellen, um die Meerenge für den Schiffsverkehr zu öffnen und Konstantinopel (heute: Istanbul) zu erobern. Zur Vorbereitung der Operation wurden in der Ägäis starke Flottenverbände konzentriert. Ein Durchbruchversuch der alliierten Verbände am 18. März scheiterte jedoch an Minensperren und am Einsatz deutscher U-Boote. Daraufhin landeten am 25. April fünf alliierte Infanteriedivisionen mit über 75 000 Mann auf der Halbinsel

Gallipoli (heute: Gelibolu), um die türkischen Batterien vom Land her auszuschalten und die Kontrolle über die Meerenge zu erringen. Unter dem Schutz ihrer Schiffsartillerie gelang der Entente die Errichtung eines Brückenkopfes, der mit Einheiten aus Neuseeland und Australien auf über 200 000 Soldaten verstärkt wurde. Die Eroberung der felsigen Halbinsel scheiterte jedoch in den folgenden Monaten am erbitterten Widerstand der osmanischen Armee. Nach 9 Monaten vergeblichen Kampfes ohne nennenswerten



DAS 5. NORFOLK REGIMENT

Geländegewinn zogen sich die Briten aus den Dardanellen zurück. Die Verluste auf beiden Seiten waren enorm. Die Briten hatten 43 000 Tote zu beklagen, die Türken über 55 000. Auf beiden Seiten gab es über 250 000 Verwundete. Bei 800 000 Soldaten, die in Gallipoli zum Einsatz gekommen sind, entspricht das eine Verlustrate von etwa 43 Prozent, das heißt, fast jeder zweite Teilnehmer dieser erbitterten Schlacht war verwundet oder getötet worden. Dennoch ist der Dardanellenfeldzug heute ein fast vergessener Teil des ersten Weltkrieges. Lediglich ein Truppenteil der auf britischer Seite an den Kämpfen beteiligten Verbände erreichte einen gewissen Bekanntheitsgrad aufgrund seines geheimnisvollen Schicksals. Es handelt sich dabei um das

1. Bataillon des 5. Norfolk Regiments, welches bei den schweren Kämpfen in der Suvla Bucht unter merkwürdigen Umständen verschwand. Das 5. Norfolk Regiment gehörte damals zur 163. Brigade der 54. Division des 9. Britischen Corps. Die traurige Berühmtheit, welche das verschwundene Bataillon erlangte, resultiert aus mehreren Faktoren. Zunächst einmal stand die Einheit dem britischen Königshaus sehr nahe. Sie wurde vor allem zur Bewachung der königlichen Güter von Sandringham eingesetzt. Eine zweite merkwürdige Tatsache war, dass – zumindest nach offiziellen Angaben – die sterblichen Überreste der Ge-

fallenen niemals gefunden wurden. Nicht zuletzt aber sorgte eine seltsame Geschichte für Publizität, die erst lange Jahre nach dem Krieg in Umlauf gebracht wurde. Das Verschwinden

ES GAB NOCH NIE EINEN
GUTEN KRIEG
ODER EINEN
SCHLECHTEN FRIEDEN.

BENJAMIN FRANKLIN (1706–1790)



UFO-ENTFÜHRUNG?

der Männer des 1. Bataillons wird von verschiedenen Autoren bis zum heutigen Tag mit einem göttlichen Eingreifen in das Kriegsgeschehen oder sogar mit der Entführung durch UFOs in Zusammenhang gebracht. Die Ursache für diese Legendenbildung ist ein im Jahr 1965 von einem ehemaligen Teilnehmer des Dardanellenfeldzuges veröffentlichter Bericht. Der aus Neuseeland stammende ehemalige Pionier Frederick (nach anderen Quellen Francis) Reichardt behauptete darin, Zeuge des seltsamen Verschwindens der Norfolks gewesen zu sein. Drei weitere Kriegsveteranen bezeugten seine Aussagen. Am Nachmittag des 12. August 1915 beobachtete Reichardt mit seinen Kameraden über dem Kampfgebiet eine Anordnung von sechs bis acht brotlaibförmigen Wolken, die genau über dem Bereich schwebten, in welchem das 5. Norfolk Regiment zum Angriff angetreten war. Diese Wolken wiesen nach den Aussagen der Veteranen eine vollkommen andere Beschaffenheit auf als gewöhnliche Wolkenformationen. Sie sollen eine feste, nahezu metallische, reflektierende Struktur besessen haben. Eine der Wolken senkte sich trotz des starken Windes soweit in ein enges Tal

ab, bis sie Bodenkontakt hatte. In diese Wolke marschierte nach Reichardts Aussage des 1. Bataillon des 5. Norfolk Regiments bei seinem Vorrücken hinein. Nachdem der letzte Soldat in der grauen Nebelmasse verschwunden war, soll sich die Wolke vom Boden gelöst haben, um rasch aufzusteigen und sich mit den übrigen Wolken zu einem Verband zusammen zu schließen, der dann rasch nach Norden, gegen den Wind (!), davon segelte. Keiner der Soldaten des 1. Bataillons wurde jemals wieder gesehen. Reichardt und seine Kameraden versicherten an Eides statt die Wahrheit ihrer Aussagen. Diese merkwürdige Geschichte erschien zuerst in einer neuseeländischen Publikation mit dem Titel „Spaceview“. Danach wurde sie von der bekannten UFO-Zeitschrift „Flying Saucer“ veröffentlicht. Seitdem kursiert Reichardts Bericht in unzähligen anderen grenzwissenschaftlichen Publikationen. Trotz offenkundiger Ungereimtheiten – Reichardt zitierte das falsche Datum, das falsche Bataillon und die falsche Position – wurde die Geschichte zum festen Bestandteil der UFO-Literatur. Doch das Schicksal des 1. Bataillons der 5. Norfolk Regiments war viel grausamer als





AUFKLÄRUNG

Entführung durch Außerirdische. Im folgenden soll der Versuch unternommen werden, die damaligen Ereignisse zu rekonstruieren. Der Angriff am 12. August begann nicht vor 16.45. Er wurde durch schweres Geschützfeuer der britischen Schiffsartillerie vorbereitet, das 16.00 Uhr begann. Während die Regimenter der 163. Brigade vorrückten, trafen sie auf ernsten Widerstand der türkischen Verteidiger. Die Briten gerieten in schweres Maschinengewehrfeuer, das ihnen vor allem auf der linken Flanke entgegenschlug, während die weiter rechts vorgehenden Truppen mit Schrapnellgeschossen eingedeckt wurden. Das Maschinengewehrfeuer war so wirkungsvoll, dass es den Vormarsch der linken Flanke stoppte. Das 1. Bataillon des 5. Norfolk Regiments unter dem Kommando des erfahrenen Oberst Beauchamp hingegen rückte auf der rechten Flanke in dem unübersichtlichen Gelände energisch vor. Dabei schlossen sich seinem Bataillon auch Teile anderer britischer Verbände an. Was danach mit Oberst Beauchamp und seinen Männern geschah, beschrieb Sir Ian Hamilton in seinem Brief vom 11. Dezember 1915. Er nannte das Ganze „eine sehr geheimnisvolle

Sache“: „Das 1/5. Norfolk war auf der rechten Flanke und sah sich einem weniger starken Widerstand gegenüber als der Rest der Brigade. Gegen die schwächeren Kräfte des Feindes ließ Oberst Sir H. Beauchamp, ein tüchtiger, erfahrener Offizier, begeistert vorrücken. Ihm folgte der beste Teil des Bataillons. Das Gefecht wurde schwerer, der Boden bewaldeter und unübersichtlich. Hier wurden viele Männer verwundet oder blieben durstig und erschöpft zurück. Sie fanden zu den ursprünglichen Positionen während der Nacht zurück. Doch der Oberst, mit ihm sechzehn Offiziere und 250 Männer, rückten unbeirrt weiter vor, den Feind vor sich hertreibend. Von ihnen gab es keinerlei Nachricht oder Lebenszeichen mehr. Sie verschwanden im Wald und waren verloren. Nicht ein einziger von ihnen kam zurück.“

Es dauerte noch mehrere Jahre, bis das Schicksal der Verschollenen aufgeklärt werden konnte. Am 23. September 1919 notierte der mit der Registrierung von Gräbern beauftragte britische Offizier in Gallipoli:

„Wir haben die 5. Norfolks gefunden – insgesamt 180 Mann. Davon gehörten 122 zum 5. Norfolk Regiment, einige



DIE WAHRHEIT

wenige zum Hant und Suffolk Regiment und ein paar zum 2/4. Suffolk Regiment. Wir konnten nur 2 von ihnen identifizieren – die Soldaten Barnaby und Cotter.“

Die Verluste des 5. Norfolk Regiments betrugen insgesamt 22 Offiziere und 350 Mann. Bei den vermissten Offizieren handelte es sich um Colonel Sir Horace Proctor Beauchamp, C.B.; Captain and Adjutant A. E. Ward; Captains E. R. Cubitt, F. R. Beck, Pattrick, Mason, A. C. Coxon, Woodwark; Lieutenants E. A. Beck, Gay, V. M. Cubitt, T. Oliphant; 2nd Lieutenants Burroughs, Proctor, Beauchamp, Adams, Fawkes. Die englische Presse nahm sich zu jener Zeit der Geschichte an, und verbreitete die Legende dass die britischen Soldaten im Kampf Mann gegen Mann gefallen waren, und in einem tapferen Kampf bis zum letzten Atemzug eine große Anzahl Feinde mit in den Tod genommen hätten. Der mehr als 50 Jahre lang geheim gehaltene amtliche Report hingegen war weitaus prosaischer. Die Gefallenen lagen im Bereich

von ungefähr einer Quadratmeile verstreut, ca. 800 Meter hinter der türkischen Frontlinie. Die meisten Toten wurden in den Ruinen eines kleinen Bauernhofes gefunden. Dies war vermutlich auch jenes Gehöft, an dem Oberst Beauchamp zuletzt gesehen worden war. Das Gelände war als einziges Gebiet in der Nähe Suvla bewaldet. Die Fundstelle stimmte auch mit der letzten bekannten Position des verschwundenen Bataillons überein. Die Erklärung dafür, dass es keine Überlebenden des 1. Bataillons der 5. Norfolk gab, ist einleuchtend. Die Türken machten bei dieser Schlacht keine Gefangenen. Sollten die britischen Soldaten gefangen genommen worden sein, oder sich in aussichtsloser Lage ergeben haben, so sind sie mit Sicherheit an Ort und Stelle niedergemacht wurden. Der amtliche Report über das Schicksal der 5. Norfolk E Company untermauert diese Vermutung mit einem außerordentlich bedeutsamen Detail. Jeder der 122 aufgefundenen Toten war durch Kopfschuss hingerichtet worden. Eine Bestätigung dafür,

dass die Türken routinemäßige Erschießungen durchführten, findet sich im Bericht von Arthur Webber, einem Überlebenden, der in Yarmouth Company des 5. Norfolk Regiments während der Schlacht des 12. Augusts 1915 kämpfte. Arthur erhielt einen Schuss ins Gesicht. Als er verwundet am Boden lag, hörte er, dass die türkischen Soldaten Verwundete und Gefangene in seiner Nähe erschossen oder mit dem Bajonett erstachen. Nur die Intervention eines deutschen Offiziers rettete Arthurs Leben. Seine Kameraden wurden alle an Ort und Stelle hingerichtet. Die Wirklichkeit des Krieges ist meist grausamer als jene Legenden, die in seinem Gefolge entstehen. ♦

VON THOMAS RITTER

Weiterführende Links:

- ◀ <http://www.thomas-ritter-reisen.de> ▶
- ◀ <http://de.wikipedia.org> ▶
- ◀ <http://www.anzacsite.gov.au> ▶

WERBUNG

THOMAS RITTER REISESERVICE

Rundteil 14
OT Possendorf
01728 Bannewitz

Tel./Fax: 0049-(0)-35206-23399
Mail: ritterreisen@aol.com
Internet: www.thomas-ritter-reisen.de





DIE INDIGO- GENERATION

Seit geraumer Zeit sind in der Welt Kinder bekannt, die sich von anderen Kindern unterscheiden. Ihre Denkweise und ihr Feingefühl gegenüber anderen Menschen und der Natur macht sie einmalig.

Aber was genau macht ein Indigo-Kind aus, wie erkennt man diese sensiblen Geschöpfe und wie geht man mit ihnen um?

MYSTIKUM hat nachgeforscht.



INTELLIGENZQUOTIENT

Kyle, Justin und Matilda sind anders als andere Kinder. Sie kamen mit einer großen Portion Weisheit, Selbstbewusstsein und großem Willen auf die Welt, in der sie vieles zum Positiven verändern möchten. Ihre Andersartigkeit wird jedoch nicht immer verstanden bzw. gefördert.

Kyle ist neun Jahre alt und seine schulischen Leistungen liegen etwas unter dem Niveau seiner Klassenkameraden. Es fällt ihm schwer, sich auf eine Sache zu konzentrieren, da er sich leicht von anderen Dingen ablenken lässt. Seine Leistungen passen jedoch nicht mit dem bei ihm gemessenen Intelligenzquotienten von 129 zusammen. (Ab 130 wird bereits von Hochbegabung gesprochen, etwa 70 Prozent der Bevölkerung weisen einen Intelligenzquotienten um 100 Punkte auf.) Bei einem Gespräch zwischen Kyle, seiner Mutter und seinen Lehrern über einen Mathematikschularbeit, bei der er nur zwei Aufgaben fertig gerechnet hatte, meinte Kyle mit ernster Miene, dass er nicht von anderen Schülern abgelenkt war, sondern dass er zu diesem Zeitpunkt gerade damit beschäftigt war, seinen mit Solarzellen betriebenen und per Sprache gesteuerten Computer auszutüfteln!



BOTSCHAFTER DER NEUEN ZEIT

Justin ist drei Jahre alt. Als seine allein erziehende Mutter wieder einmal von einem Rendezvous heimkehrte, nannte der erst dreijährige Justin seiner Mutter einen passenden Vergleich für das gespielte Interesse der Rendezvous-Männer an Justin: „Du bist der Brief und ich bin der Umschlag. Alle reißen den Umschlag auf, damit sie den Brief lesen können – und dann werfen sie den Umschlag weg.“ Justins Mutter brach es fast das Herz, als sie diesen traurigen Vergleich aus dem Mund ihres Sohnes hörte, worauf sie ihren Umgang mit Männern veränderte.

Die sechsjährige Matilda saß mit geschlossenen Augen im Wohnzimmer, als ihr Vater sie aufforderte, ihre über den ganzen Boden verstreuten Spielsachen wegzuräumen. Als Matilda nicht gleich reagierte, wiederholte ihr Vater seine Bitte etwas lauter und energischer. Daraufhin öffnete Matilda die Augen und sagte: „Jetzt nicht, Papa, ich rede gerade mit meinem höheren Selbst!“ Matildas Vater war daraufhin natürlich von der Weisheit und Besonnenheit seiner sechsjährigen Tochter sehr erstaunt und überglücklich.

Solche Kinder werden seit einigen Jahren auf der ganzen Welt wahrgenommen. Sie werden als „Kinder der neuen Zeit“ bzw. als „Botschafter der neuen Zeit“ bezeichnet. Laut einiger Autoren wie z.B. Lee Carroll und Jan Tober sollen sie die Menschheit und den Planeten Erde in einem Wandlungsprozess unterstützen. Indigo-Kinder zeigen von klein auf Mitgefühl (nicht erst ab zwölf oder dreizehn Jahren).

Sie erkennen physische und psychische Schmerzen der Eltern (obwohl diese nichts darüber gesagt haben), halten eine Weile ihre Hände an die betroffene Stelle und fragen dann, ob es schon etwas besser geworden ist.

Sie reagieren sehr stark auf Liebe und Energie um sie herum und spüren Energien der anderen. Mit Hilfe telepathischer Fähigkeiten sehen sie manche Probleme anderer Mitmenschen.

Indigo-Kinder besitzen nicht nur einen hohen Intelligenzquotienten, sondern eine bestimmte Art von Weisheit, die oft alten Menschen zugesprochen wird.



MERKMALE BEI INDIGO-KINDERN:

- ⊙ Einige Indigo-Kinder bringen sich z.B. mit drei Jahren Lesen und Rechnen bei.
- ⊙ Großes Selbstwertgefühl, welches der Umwelt deutlich mitgeteilt wird;
- ⊙ Haben oft Probleme mit absoluter Autorität;
- ⊙ In Bereichen, wo vieles routinemäßig ohne viel Nachdenken und ohne kreative Lösungen abläuft, fühlen sie sich nicht wohl, sondern blockiert.
- ⊙ Sie erscheinen oft als „kleine Rebellen“, die nicht nur die Welt verändern möchten, sondern auch viele Kleinigkeiten bzw. Abläufe im Alltag in Frage stellen und kreative Ansätze ausprobieren möchten.
- ⊙ Sie finden oft in der Schule schwerer Freunde als andere, da sie sich meist von niemandem richtig verstanden fühlen.
- ⊙ Sie wissen ganz genau, was sie benötigen und können dies auch klar kommunizieren.
- ⊙ Viele Indigo-Kinder sind technologieorientiert, also auf Computer und Technik gut eingestellt.
- ⊙ Indigo-Kinder haben keine Angst, denn sie wissen, wer sie sind. Sie glauben an sich selbst.
- ⊙ Manche Indigo-Kinder sind sich tief bewusst, wer sie waren, bevor sie in dieses Leben hineingeboren wurden.

Die Bezeichnung „Indigo-Kinder“ geht auf Nancy Ann Tappes Buch „Understanding Your Life Through Color“ zurück, in welchem sie ein Konzept über Lebensfarben darlegte. Jeder Mensch hat seine Lebensfarbe, manchmal auch zwei oder drei. Sie sind in der Aura sichtbar und lassen laut Nancy Ann Tappe auf bestimmte Persönlichkeitszüge schließen.

Indigo-Kinder haben die Lebensfarbe Indigo, auch indigoblau genannt (= ein kräftiger Blauton zwischen ultramarin und schwarz).

Die Malerin Collot d'Herbois beschäftigte sich viele Jahre mit Kindern und schrieb in ihrem Buch „Light, Darkness and Colour, a Painting Therapy?“ unter anderem auch über die außergewöhnliche Aurafarbe Indigoblau, die in den letzten Jahren immer öfter bei einigen Kindern zu sehen ist. Bei Menschen, die ein rastloses Suchen aufweisen, sah die Malerin Collot d'Herbois die Farbe Indigoblau besonders intensiv. Der Wille und die Kraft, die Welt zu erkennen und zu verändern, zeichnen Indigos aus.

Viele Indigo-Kinder sind von Natur aus Philosophen, die sich gedanklich viel mit dem Sinn des Lebens beschäftigen und vor allem wie sie die Welt retten können, was sie für die Welt Gutes tun können. Aus ihnen werden wohl viele begabte Wissenschaftler und Erfinder werden.

PHILOSOPHIE MIT ENERGIE

Für Indigo-Kinder gehören Liebe und Wahrheit zu den grundlegenden Lebensprinzipien. Leben besteht für Indigo-Kinder aus Energie. Daher kommunizieren sie auch mit Tieren, Pflanzen und „unsichtbaren Freunden“. Ihre Wahrnehmungssinne sind stark verfeinert, sie haben sehr „empfindsame Antennen“. Dadurch kann es aber bei ihnen leicht zu einer Reizüberflutung kommen.

Für Indigo-Kinder sind alle Dinge im Universum miteinander verbunden. Sie versuchen, ihr Leben nach ihren höchsten Prinzipien (für sie kaum kommunizierbar) zu leben – werden sie davon abgehalten (z. B. durch Medikamente „ruhiggestellt“), entwickeln sie sich zu depressiven, selbst zerstörerischen und ängstlichen Kindern. Bei einigen begabten Kindern wird fälschlicherweise ADHD (=Attention Deficit Hyperactivity Disorder, Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivität-Syndrom) oder ADD (=Attention Deficit Disorder, Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) diagnostiziert. Nicht alle Indigo-Kinder weisen ADD bzw. ADHD auf. Und nicht alle Kinder, bei denen ADD bzw. ADHD vermutet wird, sind Indigos!

Bei sehr sensiblen Energiebündeln ist daher auch immer an Hochbegabung bzw. an das Indigo-Phänomen zu denken, auch wenn das Kind nur dann still ist, wenn es sich für etwas interessiert und sich darin vertieft. Hochbegabte Kinder lernen lieber durch eigenes Erforschen, anstatt durch Zuhören.



KREATIVITÄT UND KLUGHEIT

Es ist wichtig, kreativ Grenzen zu setzen und ausreichend Bewegungsfreiheit zum Austoben zu ermöglichen. Treten ernste Probleme auf, ist es ratsam, das Kind einigen Tests zu unterziehen, bevor Medikamente zur vorübergehenden „Ruhigstellung“ verabreicht werden.

Werden begabte Kinder in ihrem Anderssein nicht akzeptiert, so lassen sie oft ihre eigene Kreativität und Klugheit verkümmern, um zu den anderen dazuzugehören.

Einige Indigo-Kinder sind im Unterricht unterfordert und langweilen sich. Deshalb stören sie oft den Unterricht, indem sie richtige Antworten in den Klassenraum rufen, obwohl sie gar nicht an

der Reihe sind oder z. B. ohne Erlaubnis aufstehen und umherlaufen.

Auch positive Etikettierungen können die Entwicklung eines Kindes stören, da sie in eine Schablone gepresst werden, wenn Eltern ihrem Kind ihre eigenen Idealvorstellungen, welchen Weg das Kind gehen soll, überstülpen versuchen.

Sicherheit, Rückhalt und Unterstützung ist für alle Kinder wichtig, um angstfrei spielen und lernen zu können. Für Indigo-Kinder bedeutet Sicherheit und Rückhalt, dass es für ihr Umfeld in Ordnung ist, Aufgaben anders anzugehen, mit anderen Sichtweisen auf Situationen einzugehen. Daher ist die Rückendeckung der Eltern immens wichtig! Negative Kritik sollte vermieden werden.

(Indigo-)Kinder möchten als einzigartige Wesen anerkannt werden und nicht in Schubladen (weder negativ noch positiv) kategorisiert werden. Indigo-Kinder lassen sich kaum von oben herab behandeln, sondern wollen wie Erwachsene behandelt werden.

Kinder mit indigoblauer Lebensfarbe lassen sich zu keinen Taten zwingen, von denen sie nicht überzeugt sind. Da sie mit Schuld und Strafe wenig anfangen, ist es sehr schwierig, sie zu bestrafen. Sie haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn mit einem ausgezeichneten Gespür für richtig und falsch. Daher helfen klare Strukturen bei Indigo-Kindern viel mehr als häufige Disziplinierungsmaßnahmen.





STRUKTUREN UND RESPEKT VORLEBEN

Indigo-Kinder können Folgen ihrer Handlungen oft nicht abschätzen, da sie immer im „Jetzt“ leben. Daher ist es empfehlenswert, mit Indigo-Kindern Folgen von Taten vor der tatsächlichen Durchführung durchzubesprechen. Vielen (Indigo-)Kindern fällt es leichter, sich an gemeinsam vereinbarte Grenzen zu halten.

Anhaltspunkte aber auch Grenzen sind für Indigo-Kinder wichtig. Anweisungen finden bei Indigo-Kindern am meisten Gehör, wenn sie folgendermaßen formuliert sind: „Ich brauche deine Hilfe...“ vermittelt Indigo-Kindern, dass sie ernsthaft gebraucht werden. Jedoch ist es ratsam, jeweils nur eine einzige Anweisung auszusprechen, da sich Kinder sonst leicht überfordert fühlen können.

Bei falschem Verhalten eines Kindes sollte es nicht aufs Zimmer geschickt werden, um darüber nachzudenken, da es dort von vielen Spielsachen abgelenkt werden kann. Alternativ könnte ein Stuhl für diese Auszeit (Nachdenkpause) gewählt werden. Nach der Auszeit soll das Kind erklären können, warum es eine Auszeit erhalten hat. Regelmäßige Abläufe und Rituale (Essens- und Spielzeit, Nachtruhe) sollten nur selten durchbrochen werden, da sonst Kinder das Gefühl bekommen, Strukturen und Regeln würden sich andauernd ändern.

Möchten Kinder nicht zum Abendessen kommen, so kann es helfen, die Kinder zu fragen, wo sie sitzen möchten. Die Aufforderung, zum Essen zu kommen, wird somit gar nicht ausgesprochen, sondern in eine freundliche Bitte verwandelt, eine Entscheidung hinsichtlich des Sitzplatzes zu treffen.

**KINDER WOLLEN MIT RESPEKT
BEHANDELT WERDEN – SO AUCH
INDIGO-KINDER.**





DIE VIER INDIGO-TYPEN:

HUMANISTISCHER TYP

- ⊙ Sind vor allem die Anwälte, Lehrer, Politiker von morgen, die sich für die gesamte Gesellschaft einsetzen möchten;
- ⊙ Hyperaktiv und gesellig (unterhält sich mit jedem immer freundlich);
- ⊙ Immer sehr besorgt um das Wohlbefinden von Menschen, Tieren, Bäumen und Pflanzen;
- ⊙ Kann nicht mit einem einzigen Spielzeug spielen;
- ⊙ Kann leicht durch andere Dinge abgelenkt werden;

KÜNSTLERISCHER TYP:

- ⊙ Sehr sensibel, kreativ und künstlerisch begabt;
- ⊙ In der Kindheit probieren künstlerische Indigo-Kinder viele unterschiedliche Künste aus.
- ⊙ Später greifen sie eines dieser Interessen stärker auf, um sich in diesem Bereich zu Genies zu entwickeln.

INTERDIMENSIONALER TYP:

- ⊙ Meist sind sie größer als ihre Klassenkameraden. Sie scheinen bereits in jungen Jahren alles zu wissen und lassen sich daher kaum mehr etwas sagen und können Autorität und Anweisungen kaum ertragen.
- ⊙ Sie könnten neue Gedankenmodelle für Philosophien oder Religionen entwickeln.

IDEENORIENTIERTER TYP:

- ⊙ Kann nicht so gut mit anderen Menschen wie der humanistische Typ, arbeitet vor allem an Projekten und Ideen (z. B. Ingenieure, Architekten, Designer,...);
- ⊙ Ideenorientierte Typen möchten alles verstehen und zerlegen daher oft Geräte, um ihre Funktionen zu durchschauen und lieben daher auch Computer.
- ⊙ Sie benötigen klare Regeln und eindeutige Anweisungen.
- ⊙ Es kommt oft vor, dass ideenorientierte Indigo-Kinder ihre Eltern manipulieren.
- ⊙ In der Pubertät neigen sie leicht zu Drogen.



EHRliche KOMMUNIKATION

Indigo-Kinder wollen beim Anblick jedes Menschen, ob Erwachsener oder Kind, den kindlichen Anteil des Individuums sehen (da das innere Kind der mit der meisten Energie geladene Teil unseres Ichs ist). Das innere Kind spielt gern und ist spontan!

Indigo-Kinder können nicht verstehen, dass andere Menschen aus anderen Motiven heraus als aus Liebe handeln. Zwischen Spiel, Arbeit, Unterricht und Beziehungen verstehen Indigo-Kinder keine unterschiedlichen Bereiche, für Indigo-Kinder sind dies Aspekte ihres ganzheitlichen Lebens. Da sie für jede Aktion und Handlung den Grund wissen wollen, fragen sie oft, warum sie dies oder jenes tun sollen. Einfache, vorgeschobene Erklärungen stellen sie dann oft nicht zufrieden. Sie üben Widerstand, wenn sie merken, dass sie belogen werden. Akzeptieren sie eine ausführliche logische Begründung, so tun sie auch, was von ihnen verlangt wird.

Indigo-Kinder sind meist sehr kommunikative Menschen, die bei allen Aktivitäten der Familie dabei sein möchten. Sie sind sehr hilfsbereit anderen gegenüber, die sich oft von Indigo-Kindern angezogen fühlen und ihnen ihre Probleme erzählen. Fühlt sich ein Kind jedoch von Familie, Freunden und Schule unverstanden, so wird es bald zu einem zurückgezogenen Einzelgänger. Dies gilt es zu verhindern, da sich die Persönlichkeit vor allem in der Interaktion mit anderen gut entfalten kann.

Während es vielen Kleinkindern schwer fällt, Entscheidungen zu treffen, ist es wichtig, Indigo-Kindern offene Wege und Möglichkeiten anzubieten.

Viele kluge Kinder und vor allem Indigo-Kinder erkennen Täuschungsmanöver. Indigo-Kinder erkennen im Gespräch Hintergedanken bzw. Manipulationsversuche des Gegenübers – was bei ihnen oft zu heftigem Widerstand führt, indem den Erwachsenen ein Spiegel vorgehalten wird. Führung von außen akzeptieren sie nur dann, wenn ihnen mit Respekt begegnet wird und ihnen eine Entscheidungsfreiheit offen bleibt.

Wird Kindern andauernd gesagt, was sie tun und was sie unterlassen sollen, so bremst dies ihre Kreativität. Ihre eigenen Gedanken und Überlegungen werden unterdrückt, sie werden entweder passiv oder unausstehlich und bockig. Stattdessen ist es hilfreich, das Kind in Abläufe mit einzubeziehen – und sei es nur, dass dem Kind laufend über das aktuelle Geschehen berichtet wird.

Indigos tun prinzipiell nur dann etwas, wenn sie verstehen, warum.

Nicht nur Indigo-Kindern, sondern allen Kindern sollten Begründungen für bestimmte Situationen und Entscheidungen erklärt werden („...weil ich das jetzt sage“ ist keine Begründung). Je seltener Gründe für bestimmte Situationen genannt werden, desto weniger gehorchen Kinder (dies gilt vor

WIE KÖNNEN INDIGO-KINDER ERKANNT WERDEN?

1. Kinder, die z. B. durch ihr Verhalten den Unterricht stören, werden schnell als „Problemkinder“ bezeichnet. Mit diesen Kindern sollten auf jeden Fall IQ-Tests sowie psychologische Untersuchungen durchgeführt werden. Nicht alle Indigo-Kinder zeigen Leistungen Hochbegabter, doch meist schneiden sie in einem IQ-Untertest besonders überdurchschnittlich ab.
2. Das Etikett ADHD wird heute Kindern, die hyperaktiv erscheinen, sehr schnell umgehängt. Doch einige Verhaltensweisen bei ADHD können auch bei Indigo-Kindern beobachtet werden (z. B. direkte Aufforderungen prallen an ihnen ab und sie verhalten sich daraufhin nicht wie erwünscht).



EHRliche KOMMUNIKATION

allem für Indigo-Kinder). Ehrlichkeit kann zum Beispiel dabei sehr helfen: „Weil ich heute sehr erschöpft bin, wäre es mir eine sehr große Hilfe, wenn du mir helfen würdest. Wenn wir dann fertig sind, gehen wir ein Eis essen.“

Am besten ist es, bereits im Säuglingsalter damit zu beginnen, alles Tun und Handeln dem Baby zu erklären.

Indigos sind ehrlich! Das ist ihre Stärke! Auch wenn Indigos mit Unehrlichkeit begegnet wird, reagieren Indigos weiterhin offen und ehrlich, jedoch sinkt ihr Respekt diesen unehrlichen Personen gegenüber. Denn Indigos merken es, wenn sie angelogen werden.

Eltern sollten mit ihren Kindern immer so handeln und sprechen, dass sie sich in unserem Leben willkommen heißen fühlen. Oft sprechen Eltern aber mit ihren Kindern so, als wären sie eine Belastung oder schlecht. Solche negativen (oft abweisenden bzw. bedrückenden) Botschaften blockieren die kindliche Entwicklung. Nähe und Berührung ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (auch bei Indigo-Kindern) wichtig.



Auch wenn Indigo-Kinder anders sind und besondere Fähigkeiten haben, so sind sie in aller erster Linie Kinder! ♦

VON MAG. DANIELA KORNEK UND KIM WONG

Weiterführende Links:

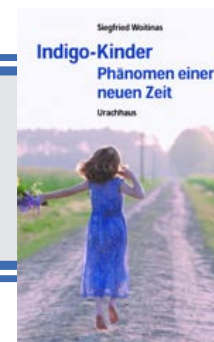
- ◀ www.energieimpulse.net ▶
- ◀ www.indigoheart.de ▶
- ◀ www.indigo-schule.at ▶

Bücher zum Thema:



**Das Indigo Phänomen:
Kinder einer neuen Zeit.
Das Geschenk der Indigo-Kinder**
von Carolina Hehenkamp

Preis: EUR 8,95



**Wer sind die Indigo-Kinder?
Herausforderungen einer neuen Zeit**
von Siegfried Woitinas

Preis: EUR 11,50

Aufgrund nicht vorhandenen Bildmaterials von Indigo-Kindern sind die Fotos zufällig gewählt.



GREEN BALANCE

NEUES KOSTENLOSES E-MAGAZIN AB 15. OKTOBER 2008 E-Magazin für ganzheitliches Wohlbefinden

Liebe Mystikum-Leser!

Das Feedback und die Nachfrage der letzten Ausgaben hat uns erkennen lassen, dass die Rubrik „Alternative Heilmedizin“ sehr beliebt ist und wir haben uns entschlossen, diesen Bereich ausführlicher in einem eigenständigen Magazin zu vertiefen.

GREEN BALANCE wird sich dem allgemeinen Wohlbefinden widmen. Es werden von verschiedensten Autoren Themen wie alternative Heilkunde, altbewährte Heilpraktiken, Neuigkeiten im Bio- und Umweltbereich und vieles mehr vorgestellt. GREEN BALANCE wird genauso wie das MYSTIKUM-Magazin gratis für alle Interessenten im Internet zur Verfügung stehen und vorerst alle zwei Monate erscheinen.

Bereits im August gibt es eine Sonderausgabe von GREEN BALANCE.

Die Artikel dieser Sonderausgabe sind für unsere Stammler keine Neuigkeit. Wir haben drei Themen vergangener Ausgaben der Rubrik „Alternative Heilmedizin“ herausgenommen und als Vorabversion des neuen E-Magazins zum Testschnuppern zur Verfügung gestellt.

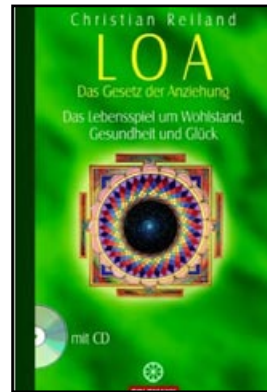
Wie vom Mystikum-Magazin her bekannt werden sich in diesem neuen interaktiven E-Magazin viele Buchtipps, interessante Links und ein Veranstaltungskalender befinden.

Anmeldung unter www.greenbalance.at

GREEN BALANCE ist ein Projekt von **LUNA DESIGN**



BUCHTIPPS



LOA - Das Gesetz der Anziehung von Christian Reiland - mit CD

Neues zum Gesetz der Anziehung - für alle Leser von „The Secret“
„LOA“ ist die Abkürzung von „Law of Attraction“ (Gesetz der Anziehung oder auch: Gesetz der Resonanz). Es besagt, dass wir stets genau die Dinge in unser Leben ziehen, mit denen wir uns in Resonanz, d. h. in derselben Schwingung befinden. Wer dieses Gesetz begriffen und gelernt hat, es zu seinen Gunsten anzuwenden, kann in seinem Leben eine positivere Realität manifestieren. Positives Denken, so Christian Reiland, funktioniert nur in Verbindung mit positivem Fühlen, durch das die Gedanken energetisch aufgeladen werden.

Preis: EUR 16,95

Der Adbanaroc von Leniuxas en Ebhoria

Einst im alten und ehrwürdigen Reich der Thuborer, der Edlen und Mächtigen, gab es einen gefürchteten und elenden Orden, den Orden des schwarzen Sees. Er hatte seine geheimnisumwitterte und gewaltige Festung in den düsteren Bergen der westlichen Wüste, und sie wurde Roczol genannt, die schwarze Feste.

Eine mystische, phantastische und poetische Geschichte spannenden Horrors aus einer anderen Welt! Ein geistvoller und experimenteller phantastischer Roman von Leniuxas en Ebhoria, dem Grossartigsten aller Dichter!

Preis: EUR 15,00



BSFF - das Anti-Viren-Programm für die Psyche von Verena Stollnberger

Kennen Sie das auch? Sie haben sich fest vorgenommen, beim nächsten Mal anders zu reagieren nicht wütend zu werden, nicht enttäuscht zu sein ..., und trotzdem passiert Ihnen das immer wieder? Oder Sie stoßen immer wieder an Ihre Grenzen und fühlen sich bei bestimmten Themen blockiert? Sie drehen sich immer wieder im Kreis? Hier hilft Ihnen BSFF: „Be Set Free Fast“ damit nutzen Sie die Kraft Ihres Unbewussten, machen Ihr Unbewusstes zu Ihrem Freund und Helfer, Ihrem Verbündeten in allen Lebenslagen. Damit können Sie sich von seelischen Belastungen befreien, störende Verhaltensmuster ablegen und emotionale Turbulenzen besänftigen.

Preis: EUR 14,95



FILMTIPPS



Naikan - Ein Weg zur Versöhnung mit sich selbst von Jörg Röttger

Der tief greifende Blick auf das Positive im Menschen Naikan ist eine Methode der Selbstbetrachtung, die in einem siebentägigen Schweigeseminar anhand von drei Fragen geübt wird: „Was habe ich bekommen?“ „Was habe ich gegeben?“ „Welche Schwierigkeiten habe ich bereitet?“ Jörg Röttger zeigt in seinem Film das Geschehen während des Naikan-Schweigeseminars nebst eindrucksvollen Interviews mit Teilnehmern und dem Leiter des ersten deutschen Naikan-Zentrums.

Preis: EUR 23,99



Staya Erusa - Finde das Buch des Wissens mit Uri Geller

Staya Erusa - erstmalig berichten Geheimdienstmitarbeiter des CIA und MI 5, aber auch Nobelpreisträger der Physik, sowie Journalisten der TIMES, u.a über tiefste Erkenntnisse des Lebens, die schon heute bekannt sind. Staya Erusa ist ein besonderes Filmprojekt von Uri Geller, Harry Beckers und Ronald Jan Heijn. Gemeinsam wollen sie eine wichtige Mission in die Welt tragen: Die Erweiterung unseres Bewusstseins. Wie sinnlich und übersinnlich unser Bewusstsein agiert und wie sich dies auf unsere Zukunft auswirkt, erklären u. a. Nobelpreisträger der Physik Prof. Brian Josephson, Apollo-Astronaut Dr. Edgar Mitchell und andere visionäre Persönlichkeiten aus Forschung und Literatur.

Preis: EUR 21,95



Im Einklang mit dem Universum

Der Mensch ist ja im Allgemeinen ein soziales Wesen und sucht gern die Gemeinschaft. Doch nicht immer geht es ihm 100%ig gut. Besonders dankbar ist er dann vor allem, wenn er Tipps von erfahrenen Exemplaren der Spezies bekommen kann. Das bedeutet, dass Ratgeber und Lebenshilfen jeglicher Art eigentlich immer Hochkonjunktur haben: Wie kann ich mein Aussehen verbessern, was darf ich anziehen, wie nehme ich am besten ab oder höre gar mit dem Rauchen auf? Alles wichtige Fragen, die nach den richtigen Antworten verlangen. Die entscheidendste Frage von allen aber lautet: Wie schaffe ich es, zufrieden und glücklich zu leben?

Preis: EUR 14,99



VERANSTALTUNGSKALENDER

AUGUST 2008

9.8.	Mitchell-Hedges-Kristallschädel Referentin: Karin Tag, Landgasthof „Zur alten Post“	http://www.starservice.de	D	Regen
13.8.	Kinesiologie - was ist das eigentlich? Referentin: Sonja Simon – Kinesiologin/Heilpraktikerin	http://www.samadhi-esoterik.de	D	Rinteln
14.8.	Schnitterin & Kräuterweih – nur für Frauen „Die Meisterin & ihre Pflanzenschwestern“	http://www.seminar-rosenhof.at	A	Weitra
15.8.	Mysterium Kristallschädel Erlebnisabend mit Frau Karin Tag	http://www.frankfurter-ring.de	D	Frankfurt
15.8.-17.8.	Mittelalterfest Heidenreichstein Tavernen, Händler und Künstler im Stadtkern von Heidenreichstein	http://www.heidenreichstein.gv.at	A	Heidenreichstein
15.8.-18.8.	Ausbildung – Spezial Klangmassage nach Christine Schrenk	http://www.aura-klang.at	A	Wien
22.8.	Engelberatung mit Trude Hladisch, Ort: Lichtblick – Esoterik	http://www.lichtblick-esoterik.at	A	Wien
22.8.-24.8.	Esoterikmesse Zwettl Ort: Stadtsaal Zwettl	http://www.esoterikmessen.co.at	A	Zwettl
23.8.-24.8.	Systematische Familienaufstellung nach Schamanischer Art mit Schwitzhütte – mit Eveline Goritschnig	http://www.seminar-rosenhof.at	A	Weitra
24.8.	Esoterikmesse „feel good“ Ort: Schloß Horst	http://www.sonjas-engelwelt.de	D	Gelsenkirchen
30.8.	Tarot als Werkzeug tiefer Selbstbegegnung Referent: Gerd B. Ziegler, Landgasthof „Zur alten Post“	http://www.starservice.de	D	Regen





DAS NÄCHSTE Mystikum ERSCHEINT AM 1. SEPTEMBER 2008

WEITERE THEMEN

Da der Artikel über die Kristallschädel großen Anklang gefunden hat, wird in der September-Ausgabe ein neuer Artikel über diese mysteriösen Artefakte erscheinen. Diesesmal geht es um die energetische Arbeit mit indianisch-schamanischen Ritualen. Um Energie geht es auch in einem wissenschaftlichen Bericht über Pyramiden und deren Bauart.

DIE MACHT DES ORAKELS

Delphi wurde früher als die Mitte der Welt bezeichnet. Die Weissagungen des Orakels konnten zwischen Krieg und Frieden entscheiden, waren jedoch schwer zu interpretieren. Viele Mythen ranken sich um diese in der Antike heilige Stätte. Einige davon haben einen wahren Hintergrund.

NOCH FRAGEN?

Hast du noch zum E-Magazin Mystikum Fragen oder möchtest du über ein aktuelles und interessantes Thema berichten, dann schreibe uns:

leserservice@mystikum.at